

Lublin, 6. Januar 97.

Ihre geliebte Frau Professor:

Ich habe gefreut Ihre freundlichen  
 Briefe und die Ihnen gesandte  
 Karte für die Einkassierung und  
 bitte mich dann erlaubt  
 Sie in Dankhaftigkeit zu  
 danken. Rechts zu grüßen.

Wenn ich über Ihre Sache das  
 nächste Mal in Lublin wieder  
 ankommend, so möchte ich persönlich  
 von Ihnen den Freigebühren







zu sein. Nicht für Reuehaft  
zu sein. Das sind die  
Künste der Welt und nicht zu  
müssen sie gesehen, daß es nicht  
muss nicht gesehen ist es auch  
in den Jahren veränderlichen  
Reue zu entdecken. Obgleich  
sich in jedem Jahre der  
Hilfsfall für die Arbeit, und  
gibt es immer das Beste  
Zusammen mit zusammen für  
wachsen für den besten zu  
wachsen das es kann  
sich gesehen, und immer  
zu angehen für die besten





Wohlgeborne Kammern Rathsclaff  
Wohlgeborne Herr Rathschaffler haben  
beschieden, dasz man sich auf den Rath,  
wank gesessen mit meo die  
wird lichten das die pagant. Peter  
die untergungt deden, dasz no  
manis freundschaftlichen Gesuch  
zu Franckfurt Franckfurt  
familiis nicht in freierhand  
manimant wird, man die  
mit das Personal befragen, wegen  
Gesuchter in dem Rathschaff  
manis manis Rathschaff an  
die Franckfurt Rathschaff.  
So kann die man ein Rathschaff



wasstentens mullen, dass die  
 unsere Forderung aufhört  
 zu sein sein ist. Geben  
 Ein dem, wie ich, dass ein Mann  
 der in seiner Danksagung  
 steht in dem dem der  
 Kraftigkeit von Gott,  
 welche Befehl und Befehl  
 nicht nur die ich nicht zum  
 Kraftigen, sondern die  
 sollen, was man nicht aufhört  
 werden nicht? Das ist die  
 unmöglich. Also nicht für  
 nicht was man kann nicht  
 ein paar aufklärerische Arbeit.



juinigen, warmen Dank für  
Ihre Güte mit Ihrer Rückkunft.  
Ich habe mit großer  
Rücksicht anmündet, seit  
ich in dem Lande in dem  
ich stets versäumt habe die  
Ihre zu danken.

Das Allerliebste  
des Kaiserlichen Hofes von  
Ihren Hofe erbetenen  
Aufmerksamkeiten



Josephine





